

ANDREAS ZURBRIGGEN

Als Maggi Voide-Bumann am 10. August 2008 um 3 Uhr mit ihrem Sohn, dem Bergführer Gabriel Voide, beim Rifugio Torino aufbricht, breitet sich eine sternenhelle Nacht über das Mont-Blanc-Gebirge aus. Vor der 53-jährigen Walliserin liegt eine Bergtour, die anspruchsvoller ist als all die Gipfel, die sie bis anhin bezwungen hat. Und das sind nicht wenige. Von 82 Viertausendern der Alpen hat sie an diesem anbrechenden Tag bereits 77 bezwungen: von der Piz Bernina in Graubünden bis zur Barre des Écrins in den französischen Dauphiné-Alpen.

Es fehlen ihr nur noch fünf Gipfel, damit sie in den mythenumwobenen «Club 4000» aufgenommen wird. Die fünf fehlenden Gipfel ragen allesamt wie Nadeln über einem einzigen Bergmassiv: Les Aiguilles du Diable – im Grenzgebiet zwischen Chamonix und Courmayeur. Wer die fünf Felsnadeln oberhalb der magischen Grenze von 4000 m ü. M. erklimmen will, muss sich am sogenannten Teufelsgrat beweisen. «Der steile Fels und die herausfordernden Nadeln beeindrucken mich und stimmen mich andächtig. Dann fange ich an zu steigen und schon bald wird mir klar: dies ist genussvollste Kletterei», schreibt Maggi Voide-Bumann nach der Tour nieder.

Ruhe bewahren

Hochklettern, abseilen. Vier Mal wiederholt sich dieses Ritual in den frühen Morgenstunden des 10. August 2008, bevor Voide-Bumann vor der letzten und höchsten der fünf Felsnadeln steht, der Isolée. Nun gilt es: Ruhe bewahren. Die Alpinistin klettert traditionell mit Bergschuhen. Die Isolée ist von der Schwierigkeit als IV+ bis V- eingestuft, also irgendwo zwischen «grossen Schwierigkeiten» und «sehr grossen Schwierigkeiten». Ihr Sohn Gabriel ermutigt sie: «Du schaffst das». Der Adrenalinpegel steigt.

Nach acht Stunden stehen Mutter und Sohn auf der Isolée. «Eine grosse Zufriedenheit überfällt uns. Gabriel und ich umarmen und drücken uns. In unseren Augen sind Tränen der Freude. Wir strahlen vor Glück. Die 82 Viertausender sind alle bestiegen. Wir besitzen sie nun in unseren Herzen», schreibt sie danach in ihren Tourenrapport.

Illustrier Club

Über 16 Jahre liegt diese Bergtour zurück, nach der Maggi Voide-Bumann als erste Frau in den «Club 4000» eingetragen wurde – einer Vereinigung der Turiner Sektion des Italienischen Alpenclubs (CAI). Frauen, die sämtliche 4000er der Alpen bezwungen haben, lassen sich bis heute an zwei Händen abzählen.

«Es war nie mein Ziel, alle Viertausender zu bezwingen», sagt Voide-Bumann bei einem Besuch in ihrem Zuhause in Saas-Fee. Erst als nur noch wenige der 82 Gipfel fehlten, habe sie sich gemeinsam mit ihrem Sohn dieses ambitionierte Ziel gesetzt. Heute, mit 69 Jahren, lässt es die zweifache Mutter ruhiger angehen: «Ich wandere noch immer unglaublich gerne, besteige aber nur noch leichte Viertausender.»

Bergsteiger-Dynastie

Die Passion fürs Bergsteigen bekam Maggi Voide-Bumann in die Wiege gelegt. Im Stammbaum kann sie mütterlicher-, wie väterlicherseits berühmte Bergführer mit



Maggi Voide-Bumann im Jahr 2011 auf dem Gipfel ihres Lieblingsberges, dem Weissmies (4013 m ü. M.) oberhalb von Saas-Grund. Foto: zvg

ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

Bergsteigen Die Walliserin Margareth «Maggi» Voide-Bumann gehört zu den ersten Frauen, die sämtliche 82 Viertausender der Alpen bestiegen hat. Wir haben die Alpinismus-Pionierin in ihrem Heimatort Saas-Fee besucht.

«Der steile Fels und die herausfordernden Nadeln beeindrucken mich und stimmen mich andächtig. Dann fange ich an zu steigen und schon bald wird mir klar: dies ist genussvollste Kletterei.»

Maggi Voide-Bumann
Alpinismus-Pionierin

den Namen Bumann, Imseng und Supersaxo vorweisen. Einer aus der Ahnenreihe beeindruckt sie besonders: Ambros Supersaxo (1853–1932). Im Jahr 1885 gelang ihm als erster die Besteigung der Aiguille Blanche de Peuterey in der Mont-Blanc-Gruppe über den Nordwestgrat. Als sie dann selbst bei der Überschreitung des Peuterey-Grats auf diesem Gipfel stand, war sie in Gedanken fest bei ihrem Urgrossvater. «Das war für mich ein sehr emotionaler Moment.»

Bereits als Kind kletterte Maggi Voide-Bumann zusammen mit ihren Geschwistern auf Baumwipfel. Die alpinistische Offenbarung verdankt sie ihrem Onkel Xaver Bumann (1928–2016), dessen Ruf als begnadeter Bergführer im Gletscherdorf Saas-Fee noch immer nachhallt. Sie durfte sich als 13-Jährige einer Gruppe Gäste anschliessen und mit ihrem Onkel das Allalin (4027 m ü. M.) besteigen, einen der einfachsten Viertausender der Alpen. «Ab diesem Moment wusste ich, dass ich in die Berge gehöre.»

Blick auf sieben Viertausender

Von ihrer Wohnung in Saas-Fee aus genießt Maggi Voide-Bumann einen Ausblick auf sieben Viertausender: auf ihren Lieblingsberg, das Weissmies, auf das Lagginhorn, das Allalin, den Alphubel und die majestätischen Pyramiden der Mischabelkette – Täschhorn, Dom und Südlenz. «In meinem Leben habe ich viele imposante Bergansichten gesehen, solch einen eindrucklichen Bergkessel wie in Saas-Fee gibt es jedoch auf der ganzen Welt nur einmal», schwärmt sie von ihrem Heimatort.

Drei Jahre nach der Kletterei am Teufelsgrat, der ihr einen Eintrag in die Annalen der Alpinismus-Geschichte sicherte, erfüllte sie sich einen alpinistischen Traum: Gemeinsam mit ihrem Sohn Ga-

brüel vollführte sie die Überschreitung der Mischabelkette in Saas-Fee, eine über zwölfstündige Tour de Force, bei der nach einer Übernachtung im Mischabeljochbiwak an einem einzigen Tag die vier Viertausender Täschhorn, Dom, Südlenz und Nadelhorn erklommen werden – mit anschliessendem Abstieg nach Saas-Fee. Im Gletscherdorf Saas-Fee erlangt Heldenstatus, wer diese Tour vollbringt. «Die Überschreitung der Mischabelkette gab mir ein grosses Gefühl der Zufriedenheit», so Voide-Bumann, die trotz ihren alpinistischen Höhenflügen stets auf dem Boden blieb und eine grosse Bescheidenheit ausstrahlt.

Training? Erst ab 50!

Die Fitness fürs Bergsteigen holte sich Maggi Voide-Bumann in ihrem Berufsalltag. Während 44 Jahren führte sie – zuerst mit ihrem Vater, später mit ihrem Mann Léonce – das Hotel-Restaurant La Gorge in Saas-Fee. «Stets die Treppen rauf- und runterzulaufen, hielt mich in Form.» Erst ab dem Alter von 50 Jahren habe sie mit dem Training beginnen müssen. «Ich liebte es, morgens um 5 Uhr aufzustehen, die ersten Sonnenstrahlen in der Natur zu erleben, hochzusteigen und dabei dem Plätschern des Wassers sowie den Vögeln zuzuhören.»

Die Bergsteigerin hat ihre alpinistischen Erlebnisse sehr präsent. «Pro Saison habe ich nur zwei bis drei grössere Touren unternommen. Daher sind die Erinnerungen noch immer frisch.» Viele Bergtouren bestritt sie mit ihrem Mann Léonce. Als die Kinder ins Schulalter kamen, begann das Ehepaar gemeinsam Berge zu besteigen. Ihr Mann Léonce war damals bereits 39-jährig. Zur Altersfrage meint die Alpinismus-Pionierin: «Mit 50 Jahren ist man als Bergsteigerin im besten Alter.» Die schwierigsten Routen kletterte sie zwischen 50 und 60 Jahren. «Je älter man wird, desto mehr Zeit hatte man zu trainieren», ergänzt ihr Mann Léonce mit einem Schmunzeln.

Einfache Bergtouren

Maggi Voide-Bumann empfiehlt folgende zwei Bergtouren für nicht ganz so ambitionierte Alpinistinnen: Barrhorn (3610 m ü. M.) – der höchste Wandergipfel Europas. Abwechslungsreicher Aufstieg im Turtmantal. Turtmannhütte – Barrhorn – Gruben, ca. 7 Stunden. Imposantes Alpenpanorama. Bishorn (4151 m ü. M.) – eindrucklicher Blick auf den Weisshorn-Nordgrat.